

Stuckdecken im Erdgeschoß sowie eine mit Leistenwerk verzierte im Obergeschoß, sowie eine lange Steinbank, profiliert, links von der Haustür, bez.: 1722.

Am besten erhalten hat sich das Südzimmer des Erdgeschosses. Die rechteckigen Fenster haben den S-förmigen Fasn, die Mauerschäfte sind mit Sandsteinkonsolen versehen, auf denen Stichbogen über den Fenstern und an den Wänden ringsum sich hinziehen. Ein kräftiger Träger nimmt die rund $1\frac{1}{2}$ m auseinanderliegenden Balken der Decke auf, zwischen diesen Einschubbretter. Alle Teile sind in der leichteren Form der späteren Renaissance, doch mit Schiffchen profiliert.

Von der Diele nördlich liegt im Erdgeschoß die im grätigen Kreuzgewölbe überdeckte Küche. Am Ende eine zweiläufige Steintreppe mit Steinbrüstung, an dieser ein Handlauf. In der oberen, wieder durch das ganze Haus reichenden Diele ein Kamin über Steinkonsolen, die sich auch wieder in den Innenräumen als Träger der Blendbogen finden. Auch noch alte Türgewände erhielten sich. Die Decke über der oberen Diele ist mit unprofilierten Balken und dazwischen schräg gefugtem Einschub ausgestattet, ein Beweis für die durch die Zeitverhältnisse gebotene Sparsamkeit. Die Decke ist nicht bemalt.

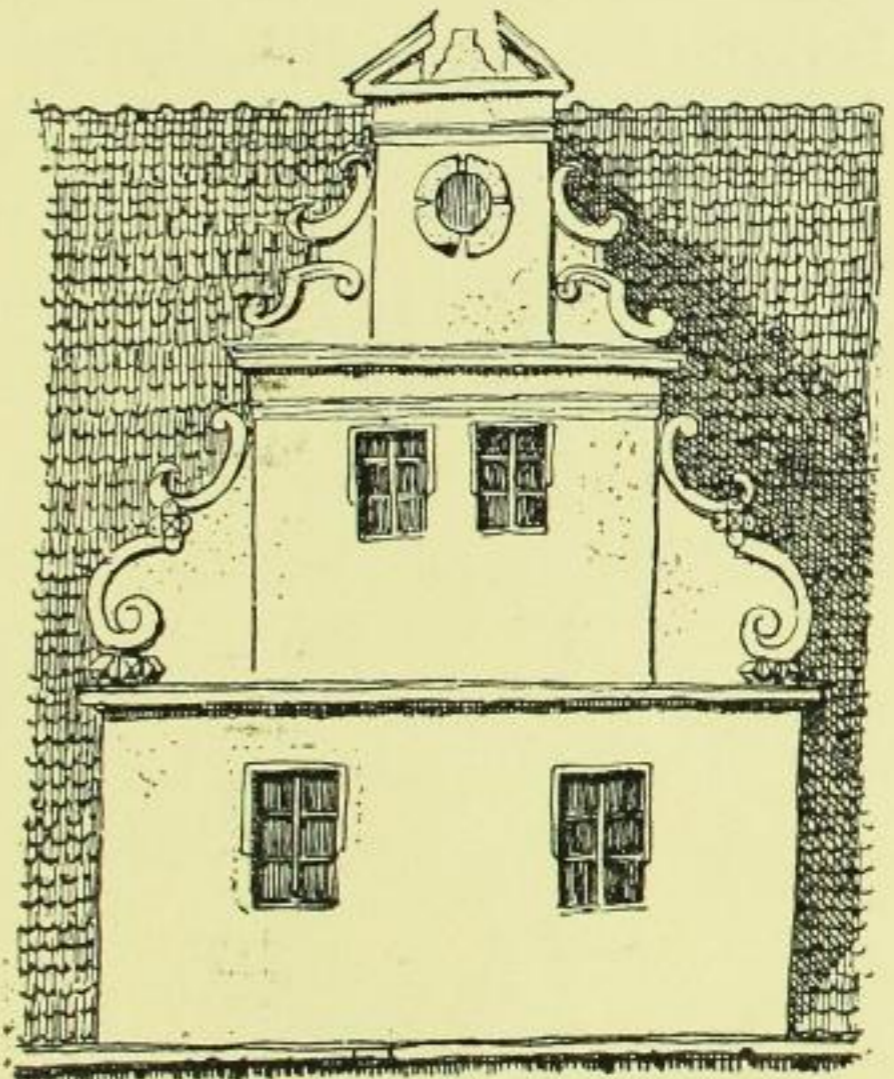


Fig. 572. Schletta, Rittergut, Giebel.

Über dem Obergeschoß sitzt an der Hofseite eine Gaupe mit stattlichem Giebel (Fig. 572) in drei Geschossen und mit kräftigen Anläufen, in denen sich bereits eine das Knorpelwerk vorbereitende Linienführung zeigt. Am Hauptgiebel nach Süden sind, wohl um 1720, die Anschwünge und sonstigen Verzierungen entfernt worden.

Im Hof ein Brunnen, Sandstein, ovale Fassung, mit zwei seitlichen Vorlagen für die Ständer des ursprünglichen Schöpfwerkes. Die Außenseite gequadert. Mitte 17. Jahrhundert.

Wegweiser an der Chaussee (Fig. 573), Granit, 22:24 cm stark, mit ovaler Schrifttafel, rund 70 cm über Boden hoch.

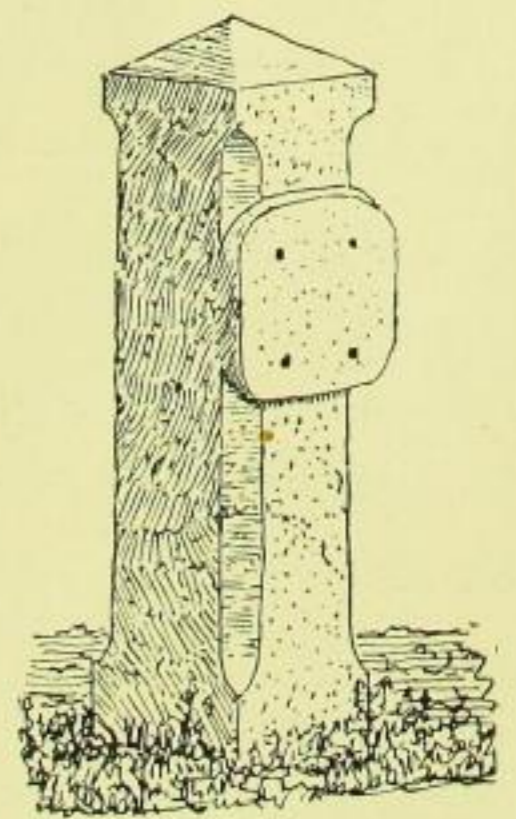


Fig. 573. Schletta, Wegweiser.

Schloß Siebeneichen.

1,5 km südlich von Meißen.

Der stattliche Schloßbau steht auf einer Anhöhe rund 80 m über dem Elbspiegel, hinabschauend in ein waldiges Seitental (Fig. 574). Er besteht aus zwei deutlich sich voneinander ablösenden Teilen.